



Neue Gesellschaft für bildende Kunst e.V. · Oranienstraße 25 · 10999 Berlin · Tel. 030 / 615 30 31 · Fax 030 / 615 22 90

## Neuerscheinung:

### **Verlorene Inhalte Verordnetes Denkmal Beiträge zum Wettbewerb „17. Juni 1953“**

**Hg.: Neue Gesellschaft für Bildende Kunst  
80 Seiten, s/w Abbildungen  
ISBN 3-926796-66-9  
in der NGBK: DM 14,-, im Buchhandel DM 20,-**

**Autoren der Beiträge:  
Silke Wenk, Hans- Ernst Mittig, Peter Steinbach, Wolfgang Kil, Hildtrud Ebert, Katharina Karrenberg, Kathrin Hoffmann-Curtius, Sigrid Schade**

Nachdem die Öffentlichkeit erfuhr, dass der von der Jury prämierte Entwurf zum Denkmal „17. Juni 1953“ - die Arbeit von Katharina Karrenberg „wer bin ich, dass ich sagen könnte: eine heroische tat“ - nicht realisiert werden würde, entstand die Idee zu der vorliegenden Veröffentlichung.

Einerseits soll die künstlerische Idee der Berliner Künstlerin Katharina Karrenberg nicht dem Vergessen überlassen werden. Sie erhielt die Gelegenheit, auf acht Seiten ihren Wettbewerbsentwurf darzustellen und zu erläutern.

Andererseits sollte fundierter über den Prozess auch dieses Denkmalprojektes nachgedacht und somit ähnlich der von der NGBK 1995 herausgegebenen Streitschrift zum „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ zur Qualifizierung künftiger Vorhaben beigetragen werden. Es konnten mehrere Autoren gewonnen werden, bei diesem Vorhaben mitzuwirken, so dass das Buch einen Einblick gibt in die Breite der eingereichten Entwurfsideen (Hildtrud Ebert), die Widersprüchlichkeit der Rezeption dieses Tages und des Gedenkens in Ost und West (Peter Steinbach und Wolfgang Kil) und der unqualifizierten Rolle der Medien im Prozess des Scheiterns von Karrenbergs Idee (Kathrin Hoffmann-Curtius). Ein Exkurs von Sigrid Schade zu den US-amerikanischen Künstlerinnen Jenny Holzer und Barbara Kruger verweist auf die Wegbereiterinnen der konzeptionellen zeitgenössischen Kunst im öffentlichen Raum, in deren Tradition Karrenbergs Entwurf gesehen werden kann.

Die Veröffentlichung wurde gefördert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur und finanziert von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.

Berlin, 16. Oktober 2000